



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Des Herrn || Friedrichs von Hagedorn || sämtliche ||
Poetische Werke**

Hagedorn, Friedrich von

Wien, 1765

Wein und Liebe.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52582](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52582)

Wein und Liebe.

Nein, Liebe, nein! dir gilt nicht dieses Lied;
Es soll mit Bacchus Ruhme prangen,
Was mich erweckt, und was man hier ersieht,
Ist wichtiger, als weiß' und rothe Wangen.
Ein jedes Glas, das diese Tafel ziert,
Verbannt das blinde Kind, und macht aus
Freunden Brüder,
Und wer bey dir oft Herz und Wiß verliert,
Dem giebt der Wein Verstand und Freyheit wie-
der.

Was hat vordem die Deutschen groß ge-
macht,
Von deren Muth auch Feinde melden?
Sie flohen dich und zechten vor der Schlacht:
Und dieß allein, dieß machte sie zu Helden.
Das Alter selbst verjünet sich durch Wein,
Wann Eintracht, Lust und Durst mit vollen
Stußern winken;
Und würden nicht auch Götter sterblich seyn,
Wenn Götter nicht stets ihren Nectar trünken?

Was macht gelehrt? Was nuget einem
Staat?
Was suchen alt' und neue Weisen?
Was fehlt dem Hof, der so viel edles hat?

Was müßten auch die größten Dichter preisen?
 Die Wahrheit ist's. Man trifft sie selten an;
 Doch wird sie dir gewiß ein ächter Seufzer sagen:
 Und wer sie nicht bey'm Trunk entdecken kann,
 Sucht sie umsonst den Schönen abzufragen.

Die Schönheit ist der Falschheit stolzer Sitz,
 Und jedes Jahr schwächt ihre Stärke.
 Doch thut der Wein, durch eingestößten Witz,
 Im Alter erst die größten Wunderwerke.
 Wie oftmal's täuscht das Schmeicheln die Ver-
 nunft!
 Wie slavisch wird ein Mund, der lächelnd trügt,
 verehret!
 Doch dieser Wahn verschont die freye Zunft,
 Die stets ihr Glas in Einem Zuge leeret.

So wollt' ich einst, bey jubelvoßer Lust,
 Des Weines Lob der Welt erzählen;
 Doch rührte bald ein andrer Trieb die Brust,
 Doch mußten bald die besten Worte fehlen.
 Nein, Bacchus, nein! dir galt nicht mehr mein
 Lied;

Die junge Phyllis kam gegangen;
 Und man erblickt, wo so viel Liebreiz blüht,
 Nichts wichtiger, als ihre schönen Wangen.